



Beiträge zur Erinnerungskultur im Land Bremen

Geschäftsbericht 2009

Vorwort	3
Das Leitbild	4
Erinnerungskultur	4
- 27. Januar „Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus“	
- Jugendpreis des Senats „Dem Hass keine Chance“	6
- Projekt „Stolpersteine“	7
- Ausstellung „Was damals Recht war ...“	8
- 1989 – 2009 Zwanzig Jahre friedliche Revolution und Mauerfall	
- Film und Propaganda in der NS-Zeit	8
- Kooperationen	
- Publikationen	
Gedenkstätten und Ausstellungen	9
Europäische Integration und Institutionenkunde	10
- Vernetzung und Kooperation	
- Zielgruppen	
- Studienreisen	
- Juniorwahlen	11
- Gedenkfahrten nach Terezin	
- Einzelveranstaltungen, Seminare, Ausstellungen	12
Schule Ohne Rassismus – Schule Mit Courage	
Außenstelle Bremerhaven	13
Geschäftsergebnis 2009 nach Kostenstellen	14
- Einnahmen für Projekte	
- Ankauf von Publikationen	15
- Zuwendungen	
- Reichweite	
- Formate	
Die Aufgabenschwerpunkte 2010	16
<u>Anlagen</u>	
Fledermaus-Workshop zum Bunker Valentin	18
Projekt Schülerhaushalt	21

Vorwort

In der Landeszentrale für politische Bildung wird bereits seit 1999 der Frage nachgegangen, ob und wie eine wissenschaftlich fundierte Gedenkstättenkonzeption für den ehem. U-Boot-Bunker Valentin in Bremen-Farge erarbeitet werden könnte. Im Laufe der Jahre wurde das Thema mit zahlreichen Institutionen erörtert. Die Forschungsarbeit der Universität Bremen legte die ersten Grundlagen, die 2003 zur Anerkennung als Gedenkstätte von nationaler Bedeutung führten. Mit der Entscheidung der Bundeswehr, den Bunker bis Ende 2010 aufzugeben, wurde die Antwort auf die Frage dringlicher, welcher Art die Gedenkstättennutzung ab 2011 sein könne.

Am 3. März 2009 befürwortete deshalb der Senat der Freien Hansestadt Bremen die Erstellung einer wissenschaftlich fundierten Gedenkstättenkonzeption für den ehemaligen U-Boot-Bunker Valentin und beauftragte die Landeszentrale für politische Bildung mit deren Erarbeitung.

Ein daraufhin neu gebildetes wissenschaftliches Projektteam nahm seine Arbeit im Juni 2009 auf und arbeitet seitdem intensiv an der Konzeption, die bis Ende Juni 2010 dem Senat vorzulegen sein wird.

Die Wanderausstellung >„Was damals Recht war...“ - Soldaten und Zivilisten vor Gerichten der Wehrmacht< dominierte die Arbeit im ersten Halbjahr 2009. Zusammen mit den bewährten Formaten des Programms zum 27. Januar, dem Projekt Stolpersteine, dem Senatspreis Dem Hass keine Chance und dem NS-Filmseminar war die Arbeit im Jahr 2009 überdurchschnittlich von der Erinnerungsarbeit geprägt, die auch Kontroversen auslöste.



Herbert Wulfekuhl
Leiter der Landeszentrale für politische Bildung Bremen

Das Leitbild

Die Landeszentrale für politische Bildung (Lzpb) versteht sich als aktiver Teil der Zivilgesellschaft in den Städten Bremen und Bremerhaven. Dabei zielt sie auf die informierten Staatsbürgerinnen und Staatsbürger, die sich ihrer Rolle in Staat und Gesellschaft bewusst sind, eigenverantwortlich beim Ausbau und der Verteidigung der demokratischen Werte und Institutionen mitwirken und zu solidarischem Verhalten in der Bürgergesellschaft befähigt sind. In der Wahrnehmung ihrer Aufgaben führt die Lzpb gleichberechtigte Partner zusammen und fördert die institutionelle Verstetigung demokratischer Prozesse. Dabei setzt sie auf die fruchtbare Kooperation mit zahlreichen anderen Trägern der politischen Bildung und ermöglicht eine Vielzahl vernetzter Aktivitäten.

Erinnerungskultur

27. Januar „Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus“

Seit der Einführung des 27. Januar als „Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus“ im Jahre 1996 durch den damaligen Bundespräsidenten Professor Dr. Roman Herzog legen die Landeszentrale für politische Bildung und der Bremer Verein „Erinnern für die Zukunft e.V.“ zusammen mit der Deutsch-Israelischen Gesellschaft Bremen und weiteren Partnern ein Veranstaltungsprogramm vor und sorgen für eine zentrale Feier des Senats der Freien Hansestadt Bremen. Das ab Spätsommer 2008 gemeinsam erarbeitete Programm für 2009 hatte keinen spezifischen Schwerpunkt, sondern griff ein breit gefächertes Themenspektrum auf. In der Gedenkstunde des Senats der Freien Hansestadt Bremen sprach Alexander Bergmann aus Lettland über seine Erinnerungen aus dem Ghetto Riga.

Jugendpreis des Bremer Senats "Dem Hass keine Chance"

Der Wettbewerb um den Jugendpreis des Bremer Senats „Dem Hass keine Chance“ war im Jahre 2009 ausgesprochen erfolgreich. In diesem Jahr hieß das Motto: „Anders? Na und?“. Das Thema ‚Anders sein‘ hat mehr als 800 Kinder und Jugendliche in 41 Beiträgen zu Äußerungen, Auseinandersetzungen und Stellungnahmen angeregt. In ihren Klassen, Vereinen, Jugend- und Ausbildungsgruppen haben sie sich auf vielfältige und kreative Weise mit unterschiedlichen Aspekten und aus überraschenden Perspektiven mit dem Thema beschäftigt. In Gegenwart und Geschichte, im Alltag und in ihrem Umfeld haben sie Rassismus, Gewalt und Ausgrenzung wahrgenommen. In ihren Beiträgen dokumentieren sie ihre Bereitschaft, sich gegen Ausgrenzung, Hass und Gewalt und für Zivilcourage und Toleranz einzusetzen.

Bei der alljährlichen Preisverleihung im Bremer Rathaus kamen am 18. Mai 2009 alle Preisträgerinnen und Preisträger zusammen, also mehr als 300 Kinder und Jugendliche sowie ihre erwachsenen Begleitungen. Musikalische und theatralische Beiträge aus dem Kreis der Preisträger lockerten die Preisverleihungsfeier wieder auf. Bürgermeister Jens Böhrnsen übergab die von der Jury ausgewählten Preise des Senats. Den Hauptpreis in Höhe von 1.000 EURO erhielt der Kurs Architektur und Bau des Schulzentrums Alwin-Lonke-Straße, der sich mit „17 Raumideen gegen Hass und Gewalt“ auf überraschende und herausragende Weise mit dem Thema beschäftigt hatte.

Weitere Senatspreise in Höhe von jeweils 500 EURO gingen an den Pädagogik-Kurs des 11. Jahrgangs des Schulzentrums Walle für einen Film zum Thema „Anders? – Na und?“, an zwei Schüler für einen Film über „Dem Hass keine Chance“ und an den 8. Jahrgang der „Freien Waldorfschule“ für ein Theaterstück „Ab morgen heißt du Sara“.

Der Präsident der Bremischen Bürgerschaft vergibt traditionell in seiner Eigenschaft als Schirmherr der Bremer Jugendpresse einen Sonderpreis für journalistisch gestaltete Produkte, in diesem Jahr für sechs Kurzfilme unter dem Motto „Du und die Kamera“, die in Zusammenarbeit mit dem Verein für akzeptierende Jugendarbeit (VAJA) entstanden waren.

Viele weitere Sonderpreise von unterschiedlichsten Institutionen machen immer wieder den besonderen Reiz des Wettbewerbs aus. Seit vielen Jahren vergibt Werder Bremer einen beachtlichen Sonderpreis, den die Jury zumeist „stückelt“. Ein Projekt mit Gedichten zum Thema „Hassliebe“ der Gauß-Schule in Bremerhaven wurde ebenso ausgezeichnet wie das Theaterprojekt „Frühlingserwachen“ mit aktuellen Auseinandersetzungen zu den Themen Homosexualität und Ausgrenzung des schon oft dekorierten Grundkurses Darstellendes Spiel des Schulzentrums Walliser Straße oder das Kunst-Projekt mit Bildern und Zeichnungen zum Thema des Wettbewerbs, eingereicht von der Geschwister-Scholl-Schule aus Bremerhaven. Zusätzlich stiftet Werder Bremen traditionell noch einen Fußball mit den Unterschriften der Spieler der Fußball-Abteilung, den im Jahre 2009 13 Jugendliche aus dem Bereich des Jugendheims „Alte Eichen“ erhielten.

Die Sparkasse Bremen vergibt an alle Teilnehmer einen Sonderpreis, dieses Mal eine Trinkflasche. Darüber hinaus stellt die Sparkasse 500 EURO zur Verfügung, die von der Jury wieder geteilt wurden. Die Höhere Handelsschule am Schulzentrum Walliser Straße wurde für ein Projekt zu Homosexualität und Ausgrenzung ausgezeichnet, die Abteilung Gestaltung des Schulzentrums Alwin-Lonke-Straße erhielt einen Preis für den Entwurf für eine Wandgestaltung „Dem Hass keine Chance“ am ehemaligen Werktor des Bremer Vulkans. Dieser Entwurf ist inzwischen realisiert worden.

Die Bildungswerke der Evangelischen und der Katholischen Kirche vergaben ihren gemeinsamen Preis an zwei Chor-Arbeitsgemeinschaften der Grundschule Am Weidedamm für das Musical „Schwein gehabt“, das Referat Zuwandererangelegenheiten der Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales zeichnete das Umfrage-Projekt „Kommunikation, Leistung – Integration“ von drei Schülerinnen des Schulzentrums Walle aus und die Gewerkschaft GEW teilte ihren Preis unter zwei Beiträgen aus Bremen-Nord – „Gedichte zum Anderssein“ – und aus Bremerhaven – ein Plakat zum Thema „Dem Hass keine Chance“ – auf. Auch die Stadtbibliothek Bremen beteiligte sich 2009 wieder mit einem Buchpräsent als Sonderpreis, der an eine 17jährige Schülerin aus Bremerhaven für eine selbst verfasste Kurzgeschichte vergeben wurde.

Im Jahre 2008 waren zwei neue Preisstifter bei „Dem Hass keine Chance“ dazu gekommen: der „Förderverein Medienpädagogik“ hat mit 100 EURO Rap-Songs „We come together – Dem Hass keine Chance“ der Allgemeinen Berufsschule aus Bremen ausgezeichnet und der Verein „Erinnern für die Zukunft e.V.“, der der Landeszentrale für politische Bildung eng verbunden ist, hat sein Preisgeld in Höhe 500 EURO geteilt; 100 EURO erhielt das Schulzentrum Blumenthal für einen Projekttag der ganzen Schule „Egge zeigt Courage“ und 400 EURO gingen an die Ausbildungswerkstatt des Stahlwerkes Arcelor Mittal für einen Kreativtag der Auszubildenden gegen Gewalt und Rassismus.

Als neuer Preisstifter in Höhe von 250 EURO trat 2009 die Arbeitnehmerkammer Bremen auf. Diese vergab ihren Preis an ein bereits vielfach ausgezeichnetes und unterstützenswertes Vorhaben, nämlich die Projektfahrt des Schulzentrums Alwin-Lonke-Straße unter dem Motto „Lernen und Arbeiten im ehemaligen KZ Sachsenhausen“. Im Rahmen dieser Projektfahrt lernen die weiblichen und männlichen Auszubildenden aus dem handwerklichen Bereich nicht nur den Willkür-Alltag des Nazi-Konzentrationslagers Sachsenhausen kennen, sondern sie sind auch praktisch tätig als Maurer, Anstreicher, Dachdecker oder als sonstige Handwerker, um Schäden in der Gedenkstätte auszubessern. Seit etlichen Jahren treffen die Bremer vor Ort auch Auszubildende aus Berufsschulen aus Oranienburg und Umgebung und erfahren durch diese Begegnungen auch Einzelheiten über die Geschichte der DDR und die Zeit nach 1989. Und seit Jahren auch ist es gute Übung, dass die Auszubildenden im Rah-

men der Preisverleihung von „Dem Hass keine Chance“ aus ihren Tagesprotokollen über ihre Zeit in der Gedenkstätte vortragen. In der Regel wird dabei deutlich, dass die Projektteilnehmer dort erstmals mit Themen wie Nationalsozialismus und Deutsche Geschichte nach 1945 konfrontiert wurden.

Der Sonderpreis der Landeszentrale für politische Bildung wurde 2009 ebenfalls wieder geteilt. 150 EURO erhielt die Geschichtswerkstatt der Integrierten Stadteilschule am Leibnizplatz für eine Plakatausstellung zum Thema „70 Jahre Reichspogromnacht“ und 100 EURO gingen an die Jugendgruppe Respekt des Rat & Tat Zentrums und den Film zum Thema „Anders?- Na und?“.

Projekt „Stolpersteine“

Seit 2004 nimmt Bremen teil am Kunst- und Europrojekt STOLPERSTEINE des Kölner Künstlers Gunter Demnig. Zur Zeit erinnern in 524 deutschen und 36 ausländischen Städten über 20.000 Gedenksteine an Opfer der NS-Gewaltherrschaft, davon 399 in Bremen und im niedersächsischen Umland.

Im Jahr 2009 fanden folgende Verlegeaktionen statt:

22. April 2009	28 Steine	Verlegung durch Gunter Demnig
07. und 08. September 2009	40 Steine	Verlegung durch das Schulzentrum Alwin-Lonke-Straße

Besonders hervorzuheben ist, dass erneut Gedenksteine von Straßenbauern in Ausbildung des Schulzentrums Alwin-Lonke-Straße unter Anleitung der Dipl. Ing. und Meisterin Regina Rauch in Bremer Bürgersteige eingelassen werden konnten.

Sehr bewegend waren wieder Verlegungen und Gedenkfeiern im Kontakt mit und in Anwesenheit von Familienangehörigen und Freunden der Familie der Opfer: Am Brill 14 und Nordstraße 210.

Am Verlegeort Nordstraße 210 wurden 24 Gedenksteine in den Bürgersteig eingelassen, darunter auch Gedenksteine zur Erinnerung an Großmutter und Vater von Otto Polak, der sowohl bei der Verlegung anwesend war als auch zum Gespräch mit Schülern und Schülerinnen in das Schulzentrum Grenzstraße kam, das die Patenschaft für sämtliche 24 Gedenksteine übernommen hatte. Das Schulzentrum hat bereits weitere Patenschaften für den Bremer Westen übernommen.

Am Verlegeort Am Brill 14 wurden Gedenksteine zur Erinnerung an Eltern und Schwester von Martin Bialystock verlegt, der mit Tochter und Enkeln an der Gedenkfeier teilnahm, die Schüler und Schülerinnen der Gesamtschule Mitte Hemelinger Straße gestalteten. Diese hatten auch die Patenschaft für die Gedenksteine übernommen sowie die Moderation einer Veranstaltung mit Martin Bialystock im Rahmen der „Nacht der Jugend 2009“ im Bremer Rathaus. Er war nicht nur Ehrengast zur „Nacht der Jugend“, sondern hielt außerdem eine Rede im Rahmen der Gedenkfeier der Fraktionen der Bürgerschaft am Mahnmal Dechanatstraße.

An den Aktivitäten im Kontext des Projektes waren insgesamt wieder zahlreiche Schulen im Einzugsbereich der Verlegeaktionen beteiligt.

Erarbeitet wurde die Struktur einer website www.stolpersteine-bremen.de, die bereits freigeschaltet ist. Der Auf- und Ausbau erfolgt 2010.

Ausstellung >„Was damals Recht war...“ – Soldaten und Zivilisten vor Gerichten der Wehrmacht<

Auf Bitten der Georg-Elser-Initiative Bremen e.V. hatten im Januar 2008 die Vorbereitungen für die Präsentation der Wanderausstellung >„Was damals Recht war...“ - *Soldaten und Zivilisten vor Gerichten der Wehrmacht*< begonnen. Diese Ausstellung der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas Berlin war erstmalig im Juni 2007 in Berlin eröffnet worden. Als weiterer Kooperationspartner wurde der Verein „Erinnern für die Zukunft e.V.“ gewonnen, um die umfangreichen Vorarbeiten zu bewältigen. Die Landeszentrale übernahm die veranstaltungstypischen Kosten, ohne die das Projekt nicht zustande gekommen wäre. Im Frühjahr 2009 wurde für das Projekt ein eigenständiges Bremer Design für die Publikationen in Zusammenhang mit der Bremer Laufzeit in Auftrag gegeben. Die Steuerungsgruppe aus Vertretern der drei Hauptveranstalter entschied gleichzeitig über das Veranstaltungsprogramm, das eine breit gefächerte Arbeitsgruppe zusammen getragen hatte.

Die Ausstellungseröffnung Ende Mai 2009 durch den Nestor der deutschen Wehrmachtjustizforscher Prof. Dr. Manfred Messerschmidt diente auch der Würdigung des Vorsitzenden der Bundesvereinigung Opfer der Militärjustiz Ludwig Baumann. Die Ausstellung >„Was damals Recht war...“ *Soldaten und Zivilisten vor Gerichten der Wehrmacht*< war vom 29. Mai bis zum 28. Juni 2009 in der Unteren Halle des Bremer Rathauses zu sehen und wurde gut besucht. Auch die vielen Veranstaltungen des Begleitprogramms stießen auf großes Interesse. Während der insgesamt 29 Öffnungstage besuchten rund 9500 Menschen die Ausstellung, davon 25 Schülergruppen. Die Landeszentrale beteiligte sich mit drei Veranstaltungen:

- Der ewige Krieg – neue Hoffnung auf multilaterale Einhegung?
- Militärgerichtsbarkeit der Deutschen Wehrmacht 1939 bis 1945 und Wehrdienstgerichtsbarkeit der Bundeswehr seit 1957
- Künftige Anforderungen an eine europäisierte Sicherheits- und Verteidigungspolitik

Einige wenige Veranstaltungsvorschläge für das Begleitprogramm wurden im Konsens nicht berücksichtigt, da diese nicht den Leitlinien der staatlichen politischen Bildung und den Anforderungen des Leihgebers an die wissenschaftliche Qualität entsprachen. Umso bedauerlicher und unverständlicher erscheint daher der im Nachhinein von Vertretern der Georg-Elser-Initiative Bremen e.V. gegenüber dem Leiter der Landeszentrale für politische Bildung Bremen erhobene Zensurvorwurf.

1989 – 2009 Zwanzig Jahre friedliche Revolution und Mauerfall

Aus Anlass des 20. Jahrestages der „friedlichen Revolution“ und des Mauerfalls war für 2009 und 2010 eine „kleine Veranstaltungsreihe“ ohne festgefügte Struktur zusammen mit dem Verein „Erinnern für die Zukunft e.V.“ in Aussicht genommen worden. Den Auftakt der Runde „1989/1990 – 2009/2010: 20 Jahre nach dem Mauerfall – Eine kleine Veranstaltungsreihe“ machte im April 2009 die Buchpremiere „Sand im Getriebe. Die Geschichte der Leipziger Oppositionsgruppe um Heinrich Saar 1977 bis 1983“, einer Gruppe, der die Autorin Uta Franke angehörte. Die Autorin ist aktuell Koordinatorin des Erinnerungsprojekts STOLPERSTEINE.

Die Reihe wurde dann im Herbst konzentriert und unter Einbeziehung der Stadtbibliothek Bremen mit drei Veranstaltungen fortgesetzt,

- mit Irina Liebmanns Lesung aus ihrem Buch „Wäre es schön? Es wäre schön! Mein Vater Rudolf Herrnsdorf“,
- mit dem Autoren Matthias Frings und seinem Buch „Der letzte Kommunist. Das traumhafte Leben des Ronald M. Schernikau“ und

- mit dem ZDF-Journalisten Christhard Läßle, der in seinem Buch „Verrat verjährt nicht. Lebensgeschichten aus einem einst geteilten Land“ erzählt, recherchiert vom Redakteur der Fernsehsendung „aspekte“ für eine TV-Dokumentation.
-

„Film und Propaganda in der NS-Zeit

Vom 23. bis 25. November 2009 fand mit sehr guter Beteiligung im Kino 46 das Seminar „Film und Propaganda in der NS-Zeit“ statt. Veranstalter des Seminars in bewährter Kooperation waren neben der Landeszentrale für politische Bildung die Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung in Wiesbaden, das Kommunalkino Bremen/Kino 46 und nun auch der Verein „Erinnern für die Zukunft e.V.“ Das Seminar im Jahre 2009 widmete sich dem Thema „Antisemitismus. Der Wahn eines uralten Hasses“ und sprengte insofern den Rahmen der Reihe, als es neben zwei klassischen antisemitischen Filmen aus dem „Dritten Reich“, darunter „Jud Süß“ von Veit Harlan“, auch einen Film aus dem Jahre 2008 über den Regisseur Harlan und seine Kinder und Enkel heute präsentierte. Um Antisemitismus ging es auch in zwei weiteren aktuellen Filmen: „Paradise Now“ über zwei palästinensische Selbstmordattentäter aus dem Jahre 2005 und „Defamation“ aus dem Jahre 2009 über die weltweiten Spuren der Diffamierung von Juden. Beide Filme sind in ihren Aussagen auch über aktuelle politische Fragen in Zusammenhang mit Israels Politik umstritten.

Kooperationen

Hervorzuheben ist die dauerhafte Beteiligung am Lokalen Aktionsplan Bremen des Bundesprogramms „Vielfalt tut gut“, der vom Bereich „Kinder- und Jugendschutz“ bei der Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales durchgeführt wird und die intensive Zusammenarbeit mit dem langjährigen Kooperationspartner Stadtbibliothek Bremen. In 2009 für die Entwicklung des Programms zur Literarischen Woche 2009 mit dem Thema „Mauerfälle“.

Publikationen

Einen besonderen Schwerpunkt beim Ankauf von Publikationen für die Buchausgabe im Jahre 2009 bildete Literatur zum Thema „Wahlen“ wegen der Wahlen zum Europäischen Parlament im Juni und der Bundestagswahl im September 2009. Durch die enge Kooperation mit den Publikationsreferaten der anderen Zentralen für politische Bildung konnten erhebliche Rabattsätze erreicht werden und inhaltliche Lücken im Angebot weiter verringert werden.

Gedenkstätten und Ausstellungen

Zentrales Thema und Arbeitsschwerpunkt des Referats war auch 2009 die Arbeit am Gedenkstättenprojekt „Denkort Bunker Valentin“

Unter den vorbereitenden Arbeiten für das Gedenkstättenkonzept sind Veranstaltungen zur pädagogischen Arbeit am künftigen „Denkort“ zu nennen sowie eine Präsentation von Arbeiten des Fachbereich Architektur der Universität Dresden.

Ein zentrales Datum für die Arbeit war der Beschluss des Senats der Freien Hansestadt in seiner Sitzung am 3. März, ein mit 150.000 € ausgestattetes Projekt für die Konzeption der Gedenkstätte zu verabschieden und die Landeszentrale für politische Bildung mit der Umsetzung zu beauftragen.

Im Anschluss konnte ein erstes Gespräch mit Mitarbeitern des Gedenkstättenreferats des Bundesbeauftragten für Kultur und Medien vor Ort in Farge geführt werden, in dem die Möglichkeiten und Bedingungen einer künftigen Förderung mit Bundesmitteln erörtert wurden. Der Modus der weiteren Abstimmung und anschließender Konsultationen wurden vereinbart.

Im Juni konnten Verträge mit Wissenschaftlern abgeschlossen werden, die am 1. Juli mit ihrer Arbeit begannen. Am Beginn ihrer Arbeit standen zunächst das Benchmarking und die Statusermittlung der aktuell wichtigen Gedenkstättenprojekte. Es zeigte sich, dass sich die Gedenkstätten Diskussion aktuell in einer u. a. durch das Wegfallen der Zeitzeugen bedingten Umbruchphase befindet, die für das Konzept erhebliche Auswirkungen hat. Weiterer Schwerpunkt der Anfangsphase war die Vernetzung des Projekts auf nationaler und internationaler Ebene mit wichtigen Referenzprojekten der Gedenkstättenarbeit.

Parallel zur politisch-historischen Aufarbeitung der Thematik kristallisierte sich durch die Befunde des Naturschutzes, wonach der Ruinenteil des Bunkers im Laufe der Jahre zu einem Winterdomizil zahlreicher unter Schutz stehender Fledermausarten geworden ist, die Notwendigkeit der Integration der Naturschutzbelange heraus. Wie das als Anlage beigefügte Protokoll des Fledermausworkshops des BUND Landesverband Bremen belegt, dürfte dies ohne gravierende Probleme möglich sein.

Im Oktober konnte ein erstes Rohkonzept fertiggestellt werden, das in der Folge weiter ausgearbeitet und präzisiert wurde. Es geht von einer modularen, an die Finanzierungsmöglichkeiten und Arbeitskapazitäten angepassten Vorgehensweise, mit einem Realisierungshorizont von etwa fünf bis sechs Jahren aus.

Zentrale Idee der künftigen Darstellung ist der Bunker Valentin als Mittelpunkt eines Systems der Zwangsarbeit von den Lagern in der unmittelbaren Umgebung bis zu den Herkunftsländern der Zwangsarbeiter in ganz Europa.

Die tragende Rolle der technischen Eliten bei der Planung, Materialbeschaffung und Zulieferung durch die NS-Kriegswirtschaft im ganzen Reichsgebiet und darüber hinaus ist ein weiterer Schwerpunkt.

Die Darstellung der Ziele der Seekriegsführung von der Nordsee über die Atlantikküsten Europas bis zur atlantischen Gegenküste der USA als geplantem Einsatzfeld der neuen U-Boote vom Typ XXI soll die dritte Säule der Erzählung bilden.

Ein weiterer zentraler Ansatz des Konzepts ist die künstlerische und mediale Auseinandersetzung mit dem Thema.

Dem Senat wurde ein Zwischenbericht im Winter vorgelegt.

Der Bremer Arbeitskreis Bunker Valentin, der das Projekt mit den kooperierenden bremischen Institutionen vernetzt, wurde mit mehreren Sitzungen fortgesetzt. Für die Schaffung von Synergien wurden Teilprojekte vereinbart.

Ergänzend wurde ein wissenschaftlicher Beirat mit Experten aus Deutschland und Frankreich ins Leben gerufen, der das der Bedeutung des Projekts entsprechende Qualitätsniveau sichern soll. Ihm gehören an: Prof. Dr. Ulrich Borsdorf, Direktor des Ruhr Museums Essen; René Estienne, conservateur général du patrimoine, Service Historique de la Défense, Lorient; Dr. Detlef Garbe, Leiter der KZ-Gedenkstätte Neuengamme; Dr. Matthias Heyl, Leiter der pädagogischen Abteilung der KZ-Gedenkstätte Ravensbrück; Prof. em. Dr. Detlef Hoffmann, Universität Oldenburg, Seminar für Kunst, Kunstgeschichte und Kunstpädagogik; Prof. Dr. Inge Marszolek, Universität Bremen, Fachbereich 9, Institut für Kulturwissenschaft; Gerd Mäscher, Universität Osnabrück, Abteilung Botanischer Garten, zuständig für den Fledermausstollen Osnabrück; Dr. Jörg Skriebeleit, Leiter der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg; Prof. Dr. Michael Wildt, Humboldt Universität zu Berlin, Institut für Geschichtswissenschaften. Die konstituierende Sitzung ist für Januar 2010 vorgesehen.

In der zweiten Jahreshälfte begannen die Gespräche mit der Bundesagentur für Immobilienaufgaben, die der Klärung der künftigen Nutzung der weiterhin im Besitz des Bundes befindlichen Immobilie Bunker Valentin dienen, ihre Nutzung als Gedenkstätte durch das Land Bremen sicher stellen und zugleich der Erwirtschaftung von Deckungskostenbeiträgen durch eine mit der Nutzung als Gedenkstätte kompatible gewerbliche Teilnutzung durch den Bund ermöglichen sollen.

Die Archivierung und systematische Erfassung des umfangreichen dokumentarischen Materials der Sammlung zum Bunker Valentin wurde fortgesetzt. Mit der Einrichtung einer Datenbank und der Inhaltsanalyse des umfangreichen Bildmaterials aus der Bauzeit des Bunkers konnten diese historischen Dokumente für die Projektarbeit handhabbar gemacht. Gleiches gilt für die ebenfalls sehr umfangreiche Sammlung von Nachkriegspresseberichten zum Bunker Valentin. Die Projekte wurden mit dem Staatsarchiv Bremen durchgeführt, das auch die elektronische Bearbeitung neu akquirierten Bildmaterials vornahm.

Ein weiteres Ausstellungsprojekt war die im neuen Haus von Radio Bremen gezeigte Fotoarbeit „Bunker Valentin – Dokumentarische Fotografien“, der Bremen Fotografinnen Johanna Ahlert und Silke Schmidt. Sie ist von der Landeszentrale für das Ausstellungsprojekt „Denkort Bunker Valentin“ in der Unteren Rathaushalle initiiert und dort auch gezeigt worden.

Folgende Publikationen sind 2010 in Zusammenarbeit mit dem Referat erschienen:

Katalog zur Ausstellung Von Silke Schmidt und Johanna Ahlert
 Tagungsband „Landschaft Natur Geschichte“ zu Naturgeschichte und Landschaftsarchitektur des Bunkers Valentin, herausgegeben von Dietrich Hagen und Katharina Hoffmann
 DVD „Leben mit dem Bunker“ von Christin Bamberg und Karen Dahlke
 Das grundlegende historische Werk zur Entstehung und Bedeutung sowie der Nachkriegsgeschichte des Bunkers vom Dr. Marc Buggeln, das auf Initiative der Landeszentrale entstanden ist, wird in Kürze erscheinen.

Europäische Integration und Institutionenkunde

Vernetzung und Kooperation

Im Fokus der koordinierenden Tätigkeiten steht die Verbesserung der Europakompetenzen der bremischen Verwaltung, eine Information interessierter Bürgerinnen ohne Bürger, die Implementierung politischer Bildungsangebote für Referendare im Fach Politik und die Arbeit mit ausgesuchten Zielgruppen.

Unter dem Mantel des vom Senat beschlossenen Programms „Fit für Europa“: „Verbesserung der Europakompetenz der Bremischen Verwaltung“ sind das Infozentrum der EU im Bremer Europapunkt und das Bremer Europazentrum die bevorzugten Kooperationspartner der Landeszentrale. Im Bremer Europazentrum werden Angebote der Universität und der Bremer Hochschulen sowie öffentlichkeitswirksam tätige Einrichtungen durch die Landeszentrale in verschiedene Bildungsangebote koordiniert und öffentliche Veranstaltungen durchgeführt.

Zielgruppen

Primäre Zielgruppen der Bildungsangebote der Landeszentrale für politische Bildung waren neben der bremischen Öffentlichkeit insbesondere die Mitarbeiter der Bremischen Verwaltung, Referendare und Lehrer im Fach Politik, Studenten der Hochschule und Universität, sowie Lehrer aus Bremerhaven. Dazu fanden Veranstaltungen in der Landeszentrale, im Bremer Europapunkt in Brüssel und Berlin statt.

Studienreisen

Im Berichtszeitraum fand je eine Studienreise nach Brüssel für Lehrer und Mitarbeiter der Bremischen Behörden bzw. für Bremer Senioren und eine Studienreise nach Berlin für Referendare im Fach Politik statt. Die Seminare dauerten jeweils 4 Tage und wurden zum Teil gemeinsam mit den Jugendoffizieren der Bundeswehr organisiert.

Juniorwahlen

Zu den beiden im Jahr 2009 stattgefundenen Wahlen wurden in Zusammenarbeit mit dem Verein Kumulus e.V. aus Berlin jeweils im Vorfeld im Land Bremen an Schulen Juniorwahlen durchgeführt. Und zwar im Zeitraum vor dem 7. Juni die Juniorwahl zur Europawahl und vor dem 27. September die Juniorwahl zur Bundestagswahl. Bei der Europawahl nahmen an dem Projekt 18 Schulen mit insgesamt 4203 Schülern teil. Bei der Bundestagswahl waren es 36 Schulen mit 7935 Schülern.

Das Landesergebnis der Parteien bei der Juniorwahl zur Europawahl mit mehr als 5 Prozent:

SPD	34,25 %
CDU	11,75 %
GRÜNE	20,50 %
FDP	5,58 %
LINKE	5,69 %
PIRATEN	5,06 %

Bei der Bundestagswahl liegt nur Bundesergebnis der Parteien vor.
Mehr als 5 Prozent erhielten:

SPD	19,22 %
CDU/CSU	19,11 %
GRÜNE	21,04 %
FDP	10,57 %
LINKE	8,78 %
PIRATEN	12,18 %

Weitere Informationen sind der Webseite www.juniorwahl.de zu entnehmen.

Gedenkfahrt nach Terezin vom 25. bis 30. Oktober 2009

Nach der starken Resonanz der Aktion Stolpersteine und dem Erfolg der im Jahr 2008 durchgeführten Gedenkfahrt für die ermordeten Bremer Juden nach Minsk, fand im Jahr 2009 das Gedenkangebot für die von den Nazis ermordeten Bremer Juden seine Fortsetzung in einer Gedenkfahrt nach Terezin (Theresienstadt).

An beiden Orten befinden sich von der Landeszentrale aufgestellte Gedenktafeln und -Steine. Es ist beabsichtigt auch weiterhin unter Schirmherrschaft des Vorstandes der Bremischen Bürgerschaft in jährlichem Wechsel eine Gedenkfahrt jeweils nach Minsk oder Terezin anzubieten. Der erste begrenzte Aufruf zu Teilnahme an einer Gedenkfahrt führte bereits 2008 zu einer Ausbuchung der Fahrten bis zum Jahr 2011. Diese Fahrten werden in Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde, der Gesellschaft für Christlich Jüdische Zusammenarbeit, der Deutsch Israelischen Gesellschaft und dem Sozialen Friedensdienst in Bremen durchgeführt.

Einzelveranstaltungen, Seminare, Ausstellungen

17/18. Febr.	Februar Stadtbibliothek und der Behörde der Bundesbeauftragten für Stasi-Unterlagen
2. März	Vortragsabend mit Botschafter Duckwitz im EPB: „Weichenstellungen für die Zukunft der EU. Die Rolle und Verantwortung Deutschlands.“
19 März	EU Seminar im EPB „Europa ist in Bewegung – und ich?“
20. März	EU Seminar „Arbeiten in Europäischen Netzwerken“
25. März	Vortrag „Energieversorgung in Europa“ im EPB
1. April	Vortrag Arnulf Baring „60 Jahre Bundesrepublik, eine Erfolgsgeschichte!“
2. April	Arnulf Baring dito in Bremerhaven
25.-30. Okt.	Gedenkfahrt für Bremer Juden nach Terezin
Nov/ 2009	Politik in Bildern denken, Grafiken aus Berichte aus Berlin des ARD-Hauptstadtstudios
5.-8 Nov.	Berlinseminar zur Übernahme der Präsidentschaft im Bundesrat

Schule Ohne Rassismus – Schule Mit Courage

Im Berichtszeitraum konnten mit dem Schulzentrum Rockwinkel und dem Schulzentrum Blumenthal zwei weitere Schulen ausgezeichnet werden. Für alle bisher ausgezeichneten 17 Schulen bietet die Landeszentrale jährlich das Projekt „Schülerhaushalt“ an (siehe Anlagen).

Außenstelle Bremerhaven

Im Mai wurde die vakante Personalstelle für den Standort Bremerhaven wieder besetzt. Neben der Vorstellung der neuen Mitarbeiterin bei bisherigen Kooperationspartnern und Arbeitskreisen, der Neuorganisation der Buchausgabe hat sich die Landeszentrale in vielfältigen Formaten durch Veranstaltungen und Unterstützungsleistungen eingebracht.

So wurde im Mai die Veranstaltungsreihe „Baustelle Demokratie“ in Kooperation mit der Volkshochschule Bremerhaven, dem Beratungsnetzwerk „pro aktiv gegen rechts“ sowie dem Kulturladen Wulsdorf begonnen. Anlass bot das 60. Jubiläum des Grundgesetzes. Die „Baustelle Demokratie“ spiegelt das Verständnis der Initiatoren, dass Demokratie veränderbar ist, sich ständig durch Anforderungen und Bedürfnisse verändert und dass an Demokratie alle Bürgerinnen und Bürger mitbauen. Mit diesem Hintergrund wurde für ein Wochenende ein Baustellen-Cafe in Geestemünde geschaffen, in dem Interessierte sagen,

schreiben und diskutieren konnten, was sie an der existierenden Demokratie gut, schlecht und verbesserungsfähig finden.

Weiterführend wurden bis in den Dezember hinein mit unterschiedlichen Schulklassen tageweise zum Thema Grundgesetz gearbeitet. Die Jugendlichen hatten die Möglichkeit herauszufinden, welche Berührungspunkte ihr Alltag mit dem Grundgesetz hat. Hierbei konnten sie eigene Präsentationen in Form von Rapsongs oder Filmsequenzen erarbeiten. Zu Beginn 2010 wird der Bremerhavener Schauspieler und Filmemacher Martin Kemner diese Arbeiten der Jugendlichen mit ihnen zusammen zu einem Kurzfilm aufarbeiten und in eine eigene Homepage überführen. An den insgesamt 74 Stunden Projektarbeit (verteilt auf 9 Tage) nahmen 148 Schüler und Schülerinnen aus fünf Schulen teil. Drei Referenten betreuten die Gruppen. Eine Zwischenpräsentation mit allen Beteiligten stellte auch während der Arbeit sicher, dass die Jugendlichen zeitnah ihre Ergebnisse sichtbar werden lassen konnten. Im Februar 2010 wird es ein weiteres dreitägiges Schulprojekt geben, welches einige nachfolgende Aspekte besser berücksichtigt.

In der Gruppenarbeit wurden von den Jugendlichen (häusliche) Gewalterfahrungen sowie Diskriminierungserfahrungen als thematische Bezugspunkte zum Grundgesetz gesucht. In diesen Gruppen wäre es sinnvoll gewesen, mehr Zeit zu haben, um den Beteiligten auch die Freiheiten des Grundgesetzes zu verdeutlichen. Trotz all dem wird das Projekt von allen Beteiligten als produktiv und positiv bewertet.

Problematisch stellte sich in Bremerhaven die Suche nach Referenten für eine solche Tätigkeit dar. Auch soll nicht verschwiegen werden, dass in den überwiegenden Gruppenarbeiten an keinerlei Kenntnissen angeknüpft werden konnte sowie die Arbeitsfähigkeit häufig erst im Verlauf des Projekttages durch große Motivationsarbeit der Referenten hergestellt werden musste. Filmpädagogische Ansätze und Hip-Hop-Gesang haben sich als gute methodische Anknüpfungspunkte über die Monate bei den Zielgruppen bewährt. Die Schulprojekte wurden durch die Volkshochschule Bremerhaven finanziert und in Kooperation mit der Landeszentrale durchgeführt.

Zur Bundestagswahl wurden an drei Schulstandorten Diskussionen mit Kommunalpolitikern und Bundestagskandidaten durchgeführt. Hierbei hatten 235 Schüler und Schülerinnen die Möglichkeit ihre Fragen zu stellen.

Zur Auseinandersetzung mit der Geschichte der DDR sowie dem Mauerfall wurde an einem Schulzentrum eine thematische Musicalaufführung von 320 mitwirkenden Schülern finanziell und personell unterstützt. Die Auseinandersetzung mit der Wirtschaftspolitik in beiden deutschen Staaten stand in einer weiteren Veranstaltung in Kooperation mit dem Lehrerfortbildungsinstitut und der VHS im Mittelpunkt.

Die Landeszentrale in Bremerhaven hat mit der Volkshochschule die Geschäftsführung des Arbeitskreises „Mut gegen Gewalt. Wir in Bremerhaven für Respekt, Toleranz und Demokratie“ inne. Aus diesem Bündnis heraus wurde die Öffentlichkeitsarbeit für die gemeinsamen Novemberveranstaltungen wahrgenommen und Angebote eingebracht.

In diesem Zusammenhang ist auch die aktive Unterstützung der Ausstellung „Erinnerung bewahren. Sklaven- und Zwangsarbeiter des Dritten Reiches aus Polen 1939 – 1945“ zu nennen. Neben zwei eigenen Vortragsveranstaltungen, die einführenden und vertiefenden Charakter hatten, sind weitere Angebote durch die Landeszentrale initiiert, Begleitinformationen erstellt und veröffentlicht worden. Insgesamt besuchten 901 Personen die dreiwöchige Ausstellung in Grünhöfe.

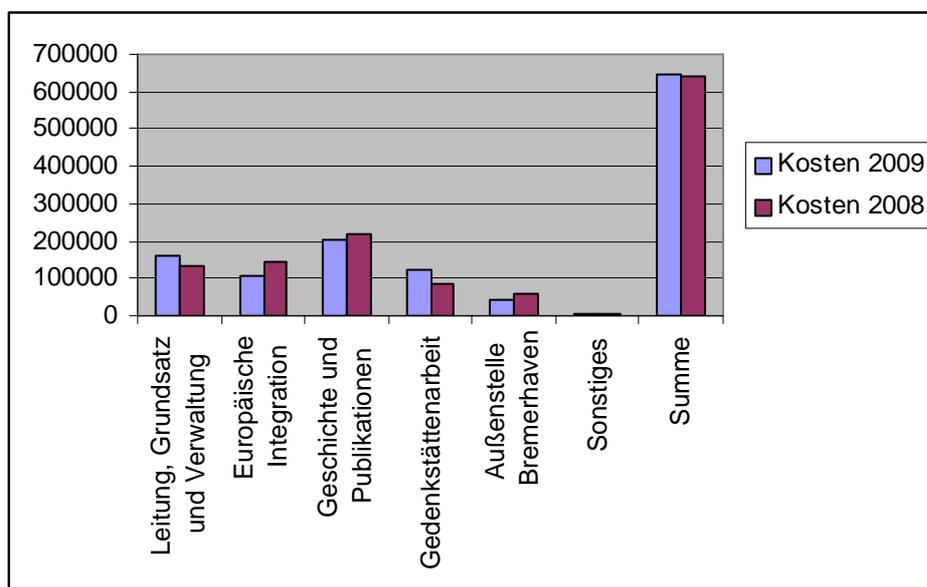
Eine Fahrt zur Gedenkstätten Neuengamme für den schulische Bereich wurde finanziell und organisatorisch unterstützt.

Die Landeszentrale ist in Bremerhaven in unterschiedlichen Arbeitskreisen (z.B. Netzwerk Migration oder Präventionsrat u.a.) eingebunden und wird im weiteren in gemeinsame Aktivitäten einbezogen.

Die intensive Werbung an Schulen und in Bildungseinrichtungen führt zu einer beständig wachsenden Anzahl von Anfragen mit der Bitte um personelle (und weniger finanzieller) Unterstützung aus allen thematischen Bereichen politischer Bildungsarbeit. Dabei steht neben der Beratungsarbeit im Vordergrund weitere Kooperationspartner eruieren und einzubeziehen, um eigene Ressourcen zu schonen. So konnte im Dezember ein Angebot der Bundeszentrale für politische Bildung an eine Schule vermittelt werden.

Geschäftsergebnis der LzpB 2009 nach Kostenstellen

Kostenstelle	Kosten 2009	Kosten 2008
Leitung, Grundsatz und Verwaltung	162.848,33	133.252,17
Europäische Integration	106.205,83	145.314,46
Geschichte und Publikationen	202.932,11	219.616,82
Gedenkstättenarbeit	124.294,83	84.525,17
Außenstelle Bremerhaven	43.722,00	56.237,45
Sonstiges	7.508,88	4.521,38
Summe	647.511,98	643.467,45



Die Gesamtausgaben sind 2009 konstant geblieben. Die neue Schwerpunktsetzung zugunsten der Gedenkstättenkonzeption für den Bunker Valentin ist jedoch schon ablesbar.

Einnahmen für Projekte

Durch Kostenbeiträge von Kooperationspartnern und Teilnehmerbeiträge konnten 26.774 € eingenommen werden. Die Mindereinnahme von rd. 8.000 € bezogen auf die Einnahmeverbelastung musste bei Veranstaltungsmitteln eingespart werden.

Mit Beschluss vom 3. März 2009 stellte der Senat für die Erarbeitung der wissenschaftlich fundierten Gedenkstättenkonzeption für den Bunker Valentin 150.000 € aus konsumtiven Resten und Spenden zur Verfügung.

Ankauf von Publikationen

Die Ankäufe 2009 orientierten sich sowohl an Standardthemen als auch an aktuellen Fragestellungen. Hinzukommen Standardmaterialien der Bundeszentrale für politische Bildung (Aus Politik und Zeitgeschichte, Informationen zur politischen Bildung) sowie Arbeitsexemplare und Abonnements.

100 Ex. Hoppe et. al. Das Wirtschaftslexikon
 25 Ex. Baumann/Koch Was damals Recht war
 50 Ex. Münchau Flächenbrand – Krise im Finanzsystem
 250 Ex. Das Grundgesetz LzpB Baden-Württemberg
 50 Ex. Rödder Deutschland einig Vaterland
 100 Ex. China – Politik, Wirtschaft und Gesellschaft Mitdruck
 100 Ex. Stolpersteine Videodokumentation
 100 Ex. Künzel/Rellecke Geschichte der deutschen Länder
 100 Ex. Kleines Lexikon der Politik
 100 Ex. Friedliche Revolution Mitdruck
 100 Ex. Dams/Stolle Die Gestapo
 110 Ex. Müller-Tupath Hans Koschnick
 100 Ex. Schildt Die Republik von Weimar Mitdruck
 100 Ex. Broschüre Zweierlei Neuanfang Mitdruck
 100 Ex. Süß/Süß Das Dritte Reich

Insgesamt wurden Mittel in Höhe von rd. 10.000 € aufgewendet.

Zuwendungen 2009

23.850 €	für die politische Bildungsarbeit von parteinahen Stiftungen
2.117 €	für die Förderung der Jugendarbeit zur politischen Jugendbildung
6.093 €	für den Bremer Jugendpreis ‚Dem Hass keine Chance‘
1.000 €	an Dritte für die Durchführung von Seminaren und Veranstaltungen

Reichweite 2009

Mit den Angeboten wurden 2009 insgesamt etwa 30.340 Menschen erreicht, wobei sich der Anteil der weiblichen Adressaten auf etwa 40 Prozent belief.

Die im Vergleich zum Vorjahr (8.500 Menschen) deutlich gestiegene Reichweite verdankt sich im wesentlichen den Projekten Juniorwahl (rd. 12.000 Schülerinnen und Schüler), der Ausstellung „Was damals Recht war ...“ (9.500 Besucherinnen und Besucher) und der Ausstellung „Denkort Bunker Valentin – Marinerüstung und Zwangsarbeit (3.500 Besucherinnen und Besucher). Der Besucherrückgang im Bunker Valentin ist auf die Räumungsarbeiten der Bundesmarine zurückzuführen.

66 Referenten wurden in den Projekten eingesetzt, davon waren rd. 35 Prozent weiblich.

16	vernetzte Projekte inkl. öffentlicher Vortragsveranstaltungen und Filmvorführungen
12	Workshops und Seminare
8	Gedenkstättenfahrten für Schulklassen aus Bremen und Bremerhaven
3	Studienreisen

Die Aufgabenschwerpunkte 2010

Gedenkstättenkonzeption für den Bunker Valentin

- Vorlage der Konzeption bis 30. Juni 2010
- Antragstellung beim Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien
- Vorbereitende Maßnahmen für den Betrieb ab 2011

Geschichte

- Koordination "Erinnern für die Zukunft e.V." in 2010
- "Film und Propaganda in der NS-Zeit" (Filmseminar in Kooperation mit der Bundeszentrale für politische Bildung und dem Kommunalkino/ Kino 46, möglicherweise bereits an einem neuen Ort)
- "Dem Hass keine Chance" - Wettbewerb 2010 um den Jugendpreis des Bremer Senats
- Veranstaltungsprogramm 2010 zum "27. Januar - Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus" und Planung für 2011
- Fortführung eines „kleinen“ Veranstaltungsprogramms zum Thema >>20 Jahre „Mauerfall“<< – unterschiedliche Aspekte und in Kooperation mit verschiedenen Einrichtungen (Stadtbibliothek etc.)

Projekt Stolpersteine

- Fortsetzung der Verlegearbeiten in verschiedenen Stadtgebieten mit Unterstützung der Straßenbauer des Schulzentrums an der Alwin-Lonke-Straße.
- Stadtteilbezogene Veröffentlichungen der Ergebnisse der biographischen Spurensuche (Titel z. B. „Stolpersteine in Bremen-Mitte. Biographische Spurensuche“).
- Einrichtung einer website: www.stolpersteine-bremen.de

Querschnittsaufgaben

- „Einheitstag 3. Oktober 2010 in Bremen“
- „Das neue Wahlrecht in Bremen“ – Entwicklung einer Broschüre zum neuen Bremer Wahlrecht in Kooperation mit der Bremischen Bürgerschaft, dem Statistischen Landesamt in seiner Funktion als Wahlamt und weiteren Partnern (Einrichtungen, Verlag, Designer)

Europäische Integration

- Fortsetzung der Angebotspalette von Vorträgen, Seminaren und Studienfahrten mit diversen Kooperationspartnern

Außenstelle Bremerhaven

1. Politische Bildung für politik- und bildungsferne Jugendliche
2. Koordination der Arbeitsgemeinschaft „Mut gegen Gewalt – für Toleranz, Respekt und Demokratie“ sowie Entwicklung und Begleitung dazugehöriger Veranstaltungsprogramme
3. Veranstaltungen zum Thema „Europa“ in Zusammenarbeit mit dem Europapunkt Bremen, der Europareferentin der Stadt Bremerhaven sowie der VHS
4. Veranstaltungen zur historisch-politischen Bildung im Rahmen der Ausstellung „Der nationalsozialistische Völkermord an Roma und Sinti“ in Zusammenarbeit mit dem Sintiverein Bremerhaven sowie der VHS
5. Arbeit im schulischen Kontext:

- Projektstage „Schule ohne Rassismus“ (Schulzentrum Carl-von-Ossietzky, Schulzentrum Geschwister-Scholl) sowie zu „Migration“ (LSH Schulzentrum Geschwister-Scholl)
 - TeamGlobal (bpb) an der Schule am Leher Markt sowie Entwicklung eines Angebotes für Schüler und Auszubildende zum Thema „Globales Lernen“ in Zusammenarbeit mit VHS, Nord-Süd-Forums sowie LFI
 - Beendigung des Projektes „Baustelle Demokratie“ mit Schulen und Jugendgruppen
 - Fortführung der Multiplikatorenfahrten für SchülerInnen aus Sek. I und II
 - Zusammenarbeit mit dem Stadtschülerring
 - Entwicklung des Formates „Demokratieführerscheins“ in Zusammenarbeit mit der VHS
 - Veranstaltungen im Rahmen von „Cooltour“ zur Deutschen Einheit sowie zu den Menschenrechten
 - Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit dem Lehrerfortbildungsinstitut Bremerhaven („Gespensterschiff“)
6. Arbeit im Kontext außerschulischer Kinder- und Jugendbildung
- Intensivierung der Zusammenarbeit mit dem Amt Jugendhilfe sowie Stadtjugendring Erprobung von Veranstaltungsformen
7. Veranstaltung „Miteinander im Dialog“ des Netzwerks Migration
8. Mitarbeit in bestehenden Gruppen:
- a. Präventionsrat Bremerhaven
 - b. Pier der Wissenschaft
 - c. Netzwerk Migration
 - d. Netzwerk Frauenwoche
 - e. Nord-Süd-Forum
 - f. Pro Aktiv gegen Rechts
9. Fortführung der Buchausgabe und Weiterentwicklung der Infothek

Ergebnisse vom Fledermaus-Workshop des BUND Landesverband Bremen e.V. am 13.03.2009

Schutzaspekte für Fledermäuse im Ruinenteil des U- Boot-Bunkers Valentin in Bremen-Farge:

Da der Bunker unter Denkmalschutz steht und damit keine großen baulichen Veränderungen zu erwarten sind, ist anzunehmen, dass sich die geplante Einrichtung einer nationalen Gedenkstätte und der Schutz des zweitgrößten Fledermausquartiers in Norddeutschland relativ gut vereinbaren lassen.

Dennoch müssen bei der Planung der nationalen Gedenkstätte einige Schutzaspekte in Hinblick auf die Fledermäuse berücksichtigt werden:

1. Bauliche Maßnahmen

Ein entscheidender Punkt dürfte in diesem Fall der Erhalt der Deckenspalten sein. Eine Begeharmachung des Ruinenteils setzt voraus, dass die Decke in bestimmten Bereichen gesichert wird, um das Herabstürzen von Gestein zu verhindern. Hierbei ist ganz genau darauf zu achten, dass Spaltenquartiere nicht verschlossen werden (z.B. mit Spritzbeton). Zudem würde eine Sanierung des Daches zu einer Veränderung des Mikroklimas führen, da weniger Wasser ins Gebäude eindringen könnte.

Eine Beeinflussung des Mikroklimas durch Besucher oder andere bauliche Veränderungen wie z.B. die Entfernung einer Trennwand sind dagegen, aufgrund der großen Dimensionen des Bunkers, nicht zu erwarten

Bei größeren baulichen Maßnahmen gilt es den zeitlichen Rahmen zu beachten. Bauliche Unternehmungen sollten von Mai bis Juli vorgenommen werden. Im Winterhalbjahr dürfen sie nicht stattfinden, da sonst die Winterruhe der Fledermäuse beeinflusst werden würde. Kleinbauliche Veränderungen, wie eine überdachte Laufpassage, sind dagegen kein Problem.

Vermutlich werden aus Denkmalschutzgründen und aufgrund der 4 m dicken Wänden weder neue Öffnungen geschaffen noch Ausgänge verschlossen. Falls doch, würden neue Öffnungen voraussichtlich unproblematisch sein, da es auch jetzt schon zugig im Ruinenteil ist. Anders sehe die Situation bei Öffnungsschließungen aus. Wenn sich diese nicht vermeiden lassen, müssen unbedingt Einflugeingänge für die Fledermäuse bleiben.

2. Außengelände

Um Unbefugten den Zutritt zu verwehren und sowohl die Denkstätte als auch die Fledermäuse zu schützen, ist es wichtig, dass das Außengelände ausreichend gesichert wird. Mögliche Baumentfernungen in einem Umkreis von bis zu 300 m des Bunkers stellen beim Ein- und Ausflie-

gen für Fledermäuse kein Problem dar. Auch ohne die Bäume sind sie in der Lage sich entsprechend zu orientieren.

3. Licht

Sofern in der Gedenkstätte multimedial (mit Projektionen etc.) gearbeitet wird, könnte es für lichtscheue Arten, wie z. B. Wasserfledermäuse, zu Störungen kommen. Es gibt sicherlich Wandbereiche, die sich als „Leinwand“ eignen. Dabei ist jedoch drauf zu achten, **was**, **wo** und **in welcher Intensität** bestrahlt werden soll, damit es zu keinerlei Beeinträchtigung für die Fledermäuse kommt.

Prinzipiell gilt:

- keine störenden Spotbeleuchtungen, grelles Licht und Lichtimpulse, z. B. 500 Watt- oder 1000 Watt- Strahler
- Wenn Lichtquellen nötig sind, sollen sie nach unten strahlen und nach oben hin abgeschirmt sein
- Normales Grundlicht schafft keine Probleme
- Für die Wegführung sind LED-Leuchten optimal, da sie natürlichem Licht nachempfunden werden können und energiesparend sind (gilt besonders im Winter)
- Zur Begehung im Sommer sind tagsüber voraussichtlich keine künstlichen Lichtquellen nötig

Bei Veränderungen im Außenbereich des Bunkers sind störende Lichtquellen zu vermeiden, denn die Anstrahlung der Ein- und Ausgänge irritiert die Fledermäuse beim Ein- und Ausfliegen.

4. BesucherInnen

Besucherinnen und Besucher stellen an sich kein Problem dar. Für die Fledermäuse müssen keine Ruhezone eingerichtet werden, da sie keine festgelegten Räume präferieren. Wichtig ist nur, dass bestimmte Zonen regelmäßig beschriftet werden und andere nicht, damit sich die Tiere darauf einstellen können. Eine spezielle Schutzzone (Tauchbecken) benötigt aber der Uhu. Wenn diese beachtet wird, spielt die **Besucherzahl** keine Rolle.

Die Bereiche, in denen bisher Führungen durchgeführt wurden, sollten übernommen werden.

5. Besucherlenkung

Aus Gründen der Verkehrssicherheit wird es vermutlich eine Besucherlenkung geben. Bei der Wahl des Materials des Weges sollte darauf geachtet werden, dass es haltbar und geräuscharm ist. Die Wegführung für die BesucherInnen darf nicht aus Holzbohlen bestehen, da sie aufgrund der hohen Luftfeuchtigkeit schnell schimmeln und auch ein Kiesweg ist wegen der Lärmbelastung ungeeignet.

6. Öffnungszeiten für Besucher

Für einen reibungslosen Ablauf sollten die Öffnungszeiten zwischen einer Stunde nach Sonnenaufgang und einer vor Sonnenuntergang liegen. Im März und Oktober sind Öffnungszeiten von 09.00 Uhr bis 17.00 Uhr empfehlenswert, während es im Sommer und Winter keine Zeitprobleme geben sollte. In den kalten Monaten halten die Fledermäuse Winterruhe und im Sommer werden Schwierigkeiten wegen des frühen bzw. späten Sonnenauf- und Sonnenunterganges vermieden.

7. Kulturelle Sonderereignisse

Es ist zwar nicht untersucht worden, ob spezielle Ereignisse wie die Theateraufführungen im Bunker („Die letzten Tage der Menschheit“) Auswirkungen auf die Fledermäuse haben, jedoch kann man von einer punktuellen Beeinflussung, wie z.B. durch hohe Flammen in Ölfässern, ausgehen. Wenn zukünftig kulturelle Sonderereignisse geplant werden, muss vorher eine Prüfung auf Störung oder Beeinflussung der Fledermäuse vorangehen.

8. Monitoring

Um schnell eventuelle Probleme zu beheben, ist es wichtig regelmäßig Untersuchungen durchzuführen. Dazu gehören:

- Jährliche Winterquartierkontrolle
- Bestandserfassung
- Form der Raumnutzung ⇒ gibt es Veränderungen
- Überprüfung der Aktivitäten im Sommer, um Bedeutung als Sommerquartier einschätzen zu können und um festzustellen ob es evtl. auch Wochenstuben gibt
- Weitere Artenerfassung

*Ergebniszusammenstellung erarbeitet von Heike Schumacher, BUND LV
Bremen,
abgestimmt mit den Experten, die teilgenommen haben.*

LEHRER-INFO

Projekt „Schülerhaushalt“

Die Stärkung der Schülerpartizipation ist eine der Empfehlungen der Externen Evaluation 2007 an die Senatorin für Bildung und Wissenschaft. Über die klassischen Schülervertretungen hinaus bestehen an den bremischen Schulen zahlreiche Beteiligungsangebote in Projektform, wie zum Beispiel „Schule Ohne Rassismus – Schule Mit Courage“. Von den schulexternen Angeboten seien „Jugend im Parlament“ und der Jugendbeirat des Stadtteilbeirats Schwachhausen erwähnt.

Von entscheidender Bedeutung für die Akzeptanz eines Beteiligungs-Projektes dürfte das Erleben eines verantwortlichen Mitwirkens sein, in dessen Verlauf das eigene Engagement mitentscheidenden Einfluss auf konkrete Maßnahmen erhält. An dieser Kompetenz mangelt es vielen Projekten, was deren Attraktivität für Schülerinnen und Schüler beeinträchtigt.

Ausgehend von dem bundesweiten Trend, die Bürgerinnen und Bürger eines Gemeinwesens an der Planung und Aufstellung des Gemeindehaushalts zu beteiligen, indem die verfügbaren Mittel als Bürgerhaushalt in öffentlich zugänglichen Versammlungen zur allgemeinen Diskussion gestellt werden, soll in dieser Legislaturperiode in der Stadtgemeinde Bremen ein Pilotprojekt „Bürgerhaushalt in bremischen Quartieren“ gestartet werden.

Ein analoges Projekt „Schülerhaushalt“ könnte dafür genutzt werden, die Schülerschaft an einer SOR-Schule als „Gemeinde“ zu organisieren, in der durch eine Initiativgruppe aktiver Schüler die Beratung über die Verwendung eines realen Schülerhaushalts in Höhe von 750 € organisiert wird. Die Landeszentrale für politische Bildung würde diesen Betrag zur Verfügung stellen, wenn für den vorgeschlagenen Verwendungszweck der Nachweis geführt wird, dass dieser sich auf ein demokratisches Willensbildungsverfahren stützen kann.

Der Projektablauf sollte folgende Schritte beinhalten:

1. An der Schule konstituiert sich eine Initiativgruppe als vorläufiges Exekutivorgan, das der Legislative, der Schülerschaft, Vorschläge für die Verwendung des Schülerhaushalts von 750 € unterbreitet. Die von der Landeszentrale festgelegten Verwendungszwecke und Ausschlussstatbestände sind zu beachten.
2. In einer für alle Schülerinnen und Schüler zugänglichen parlamentarischen Versammlung werden die schriftlich vorliegenden Vorschläge zur Diskussion gestellt, weitere Vorschläge aus der Mitte der Versammlung sind möglich.
Soweit aus schulorganisatorischen Gründen notwendig, können Teilversammlungen abgehalten werden.

3. Haushaltswirksame Vorschläge bedürfen der Zustimmung der Mehrheit der abstimmenden Schülerinnen und Schüler (einfache statt qualifizierte Mehrheit).
4. Die Versammlung ernennt die Initiativgruppe durch Wahl zur Exekutivgruppe, die die beschlossenen Vorschläge gegenüber der Schulleitung, der Landeszentrale, dem zuständigen Stadtteilbeirat und weiteren Drittmittelgebern (Sponsoren) zu vertreten hat, um die Freigabe der Mittel zu erreichen und zusätzliche Finanzmittel zu akquirieren, wenn die Vorschläge mit dem Budget von 750 € allein nicht finanziert werden könnten. Eine Kreditaufnahme ist ausgeschlossen.
5. Bei dieser Wahl können auch weitere Schülerinnen und Schüler kandidieren.
6. Die Versammlung wählt zwei Rechnungsprüfer/innen, die die ordentliche Verwendung der Haushaltsmittel kontrollieren und darüber der Schlussversammlung Bericht erstatten. Sie sind keinen Weisungen der Exekutivgruppe unterworfen und allein der Versammlung rechenschaftspflichtig.
7. Vor der Vergabe der insgesamt von der Exekutivgruppe akquirierten Haushaltsmittel berichtet die Exekutivgruppe der legislativen Versammlung über das erreichte Ergebnis und holt die endgültige Zustimmung der Mehrheit für die Verwendung der Haushaltsmittel ein.
8. Das Ergebnis der Schlussabstimmung wird als von den Mitgliedern der Exekutivgruppe unterschriebenes Protokoll in der Schule für alle zugänglich veröffentlicht und den Geldgebern schriftlich mitgeteilt.
9. Nach Durchführung des Projekts erstattet die Exekutivgruppe der Schlussversammlung Bericht über das erzielte Ergebnis. Die Rechnungsprüfer/innen schlagen der Schlussversammlung auf der Basis ihrer Prüfung die Entlastung der Exekutivgruppe vor.

Kontakt:

Franca Hinrichsen, Landeszentrale für politische Bildung, Osterdeich 6, 28203 Bremen. Tel. 0421-361-2922; franca.hinrichsen@lzb.bremen.de



SCHÜLERHAUSHALT 2010

Die Landeszentrale für politische Bildung in Bremen vergibt ab 11. Januar 2010 an die sich als erste meldenden fünf Bremer oder Bremerhavener SoR-SmC-Schulen eine Summe vom je **€ 750,00** zur Schülerelbstverwaltung unter folgenden Bedingungen:

1)

INITIATIVGRUPPE/SV

- gründet sich
- wirbt für Idee
- sucht Unterstützung in der Schülerschaft
- beruft Versammlung ein

2)

Versammlung beruft und bestätigt EXECUTIVGRUPPE

- Vorschläge für Verwendung des Geldes aus der Schülerschaft
- Schüler versuchen möglichst viele Mitstreiter für ihre Vorschläge zu finden

EXECUTIVGRUPPE wählt zwei Rechnungsprüfer die verantwortlich sind für die korrekte Geldausgabe

3)

BESCHLUSSFASSUNG:

Exekutivgruppe

- Organisiert Schülerbefragung
- stellt Vorschläge vor
- Diskussion und Ranking
- Schülerversammlung stimmt ab
- einfache Mehrheit ist ausreichend

EXECUTIVGRUPPE vertritt Entscheidungen und Kostenverwaltung gegenüber der

- Schulleitung
- Landeszentrale für politische Bildung
- Evtl. anderen Geldgebern

Kontakt:

Franca Hinrichsen, Landeszentrale für politische Bildung, Osterdeich 6, 28203 Bremen
Tel. 0421-361-2922, franca.hinrichsen@lzb.bremen.de.

Betreuungslehrer/innen können ein Lehrer-Info anfordern.